

Bill Johnson: "Wenn die Stürme des Lebens kommen"

Bill Johnson

11. Dezember 2021

## Geistliche Kriegsführung

Wir befinden uns in einem Krieg. Noch nie in meinem Leben war der geistliche Kampf so intensiv wie in den letzten zwei Jahren. Im 2. Korintherbrief heißt es: "...Wir nehmen wie Kriegsgefangene jeden Gedanken gefangen und bestehen darauf, dass er sich dem Gesalbten beugt" (10:5, TPT). Unsere Effektivität in der geistlichen Kriegsführung ist nicht größer als unsere Fähigkeit, unsere Gedanken zu kontrollieren.

Stell dir vor, du befindest dich in einem natürlichen Krieg gegen den gefährlichsten Terroristen der Welt. Jetzt stell dir vor, dass du diesen Feind als Kriegsgefangenen gefangen genommen hast. Aber was würde passieren, wenn du diesen Gefangenen in einen Soldaten verwandeln könntest, der für deine Sache kämpft? Das ist es, was es bedeutet, unsere abtrünnigen Gedanken für den Gehorsam Christi gefangen zu nehmen - das, was gegen mich gekämpft hat, kämpft jetzt für mich.

## Jedem Sturm trotzen

Wenn wir unsere Gedanken auf den Himmel ausrichten, können wir jedem Sturm mit der Gewissheit des Sieges von Jesus begegnen.

Der Prophet Jesaja rief: "Gott, wenn du nur das himmlische Reich aufreißen und herunterkommen würdest!" (Jesaja 64,1, TPT). Diese Worte prophezeiten, was geschehen würde, als Jesus von Johannes dem Täufer getauft wurde. Als er aus dem Wasser stieg, wurde die geistliche Finsternis, die die Welt in der Knechtschaft der Täuschung gehalten hatte, zerstört, als der Vater den Himmel aufriss und den Heiligen Geist auf seinen Sohn freigab. Diese Realität hat sich nicht geändert. Der Heilige Geist ist nie zurückgenommen worden; er ist seit 2000 Jahren hier. Der Himmel bleibt offen.

Das Problem ist jedoch, dass wir uns so leicht dazu verleiten lassen, den Sturm, die sehr realen und aktuellen Probleme, mit denen wir konfrontiert sind, stärker wahrzunehmen als die Gegenwart Gottes in unserer Mitte. Wenn das passiert, fangen wir an, als Reaktion auf die Taten des Feindes zu leben.

## Leben in Reaktion auf den Vater

Es gibt viele Christen, die fast schon stolz darauf sind, in Reaktion auf den Teufel zu leben, weil es sich fleißig und verantwortungsvoll anfühlt. Aber Jesus hat nicht als Reaktion auf das Böse gelebt, sondern als Antwort auf den Vater. Das Wesen, das Herz und die Gegenwart des Vaters manifestierten sich im Leben von Jesus. Und von diesem Ort aus entzog er dem Teufel jegliche Macht.

Im Lukasevangelium wies Jesus den Sturm zurück, der seine Reise mit den Jüngern bedrohte. Allein die Tatsache, dass er den Wind und die Wellen zurechtwies, anstatt ihnen nur zu befehlen, deutet darauf hin, dass hinter dem Sturm eine geistliche Macht stand. Nicht alle Stürme haben natürliche Ursachen. Wir wollen nicht herumlaufen und hinter jedem Busch nach Dämonen suchen, aber um wie Jesus zu leben, müssen wir in der Lage sein, zwischen dem Himmelreich und dem Reich der Erde zu unterscheiden. Wir müssen wissen, dass uns eine größere Realität umgibt.

In der Genesis reiste Jakob im Auftrag seines Vaters und verbrachte die Nacht auf dem Weg. Während er schlief, träumte er, dass er eine Himmelsleiter sah, auf der Engel hinab- und hinaufstiegen. Der Herr sprach zu Jakob und segnete ihn und seine Nachkommen. Als Jakob aufwachte, sagte er: "Der Herr ist an diesem Ort, und ich habe es nicht gewusst... Wie wunderbar ist dieser Ort! Dies ist nichts anderes als das Haus Gottes, und dies ist das Tor des Himmels!" (2. Mose 28:16-17 NKJV).

### Die Grenze zwischen zwei Welten

Das Haus Gottes wird als ein Tor beschrieben - ein Zugang, der an der Grenze zwischen zwei Welten gebaut wurde.

Jesus sagt zu Nathanael: "...Von nun an werdet ihr alle einen offenen Himmel sehen und den Menschensohn erblicken wie eine Treppe, die bis in den Himmel reicht, und die Boten Gottes, die auf ihm auf- und absteigen!" (Johannes 1,51, TPT). Jesus war unser Vorbild; der ewige Sohn Gottes, der in den Grenzen der Menschheit lebte. Jesus war die Wohnung Gottes im Menschen und nach seinem Tod und seiner Auferstehung befähigte er seine Kirche, dasselbe zu sein. Wir sollen an der Grenze zwischen zwei Welten leben - der natürlichen und der geistlichen.

Wir sind dazu bestimmt, in einem offenen Himmel zu leben. Wenn wir etwas anderes erwarten, verkaufen wir nicht nur unsere Bestimmung, sondern auch Gottes Bestimmung und seinen Plan für seinen Leib. Er baut in uns ein Bewusstsein für die unsichtbaren Realitäten Gottes auf.

Die Umstände mögen uns umtreiben, aber sein Wort sagt uns, dass die unsichtbare Welt realer ist als das Sichtbare. Paulus sagte: "...[W]as man sieht, ist vergänglich, das unsichtbare Reich aber ist ewig" (2. Korinther 4,18, TPT). Die geistliche Welt ist kein Schatten unserer natürlichen Welt; das, was wir sehen können, ist ein Schatten einer größeren geistlichen Realität. Wir haben das Privileg, an der Grenze zwischen zwei Welten zu stehen und uns zu entscheiden, mit welcher Realität wir

zusammenarbeiten wollen, wenn die Stürme des Lebens kommen.

Selbst der globale Wahnsinn hat einen Gegner, den er nicht besiegen kann: das Volk Gottes, das sich zusammenfindet, um schöpferisch das zum Ausdruck zu bringen, wozu der Vater es gemacht hat. Die natürliche Welt würde uns raten, uns zu trennen und zu schützen. Der Feind arbeitet hart daran, uns zu zerstreuen und zu trennen, aber wir können uns mit Gottes Reich zusammentun und uns stattdessen dafür entscheiden, uns zusammenzuschließen. Die Freiheit in Christus gibt uns natürlich die Möglichkeit, unbelastet von der Sünde zu leben, aber auch die Freiheit, in einem offenen Himmel zu leben, unser Gedankenleben nach dem Willen Gottes auszurichten und nach unserer wahren Bestimmung zu leben - vom Himmel zur Erde.